Krakauer Zeitung.

Nr. 147. — Montag den 2. Juli — 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1866 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 2170/praes.

Laut Eröffnung des hohen k. k. Staatsministeriums vom 28. Juni d. J. Z. 12301/828 hat das hohe k. k. Kriegsministerium unterm 26. Juni d. J. Z. 2993 Abt. 14 bekannt gegeben, daß die Ausbezahlung der vollen Gebühr für die Durchzugsverpflegung von Seite des Militär-Aerars an Jeden, der einen verwundeten, kranken oder reconvalescenten Soldaten der Süd- oder Nordarmee in Verpflegung übernimmt, wenn obige Gebühr angesprochen wird, bewilligt worden ist.

Diese Maßregel, welche geeignet ist, die Anmeldungen zur Uebernahme von Verwundeten, Kranken und Reconvalescenten beider Armeen noch zahlreicher als bisher zu machen, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 2. Juli 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juni d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Leopold Friedrich von Hofmann das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juni d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Feldmarschalllieutenant Freiherrn v. Gablenz der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung und vollsten kaiserlichen Zufriedenheit für die in seiner Eigenschaft als Statthalter des Herzogthums Holstein geleisteten ausgezeichneten Dienste bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß der unterhalb des Ferdinands-Brunnens situirten neu entdeckten Mineralquelle in Marienbad der Name „Kronprinz-Rudolfs-Quelle" beigelegt werden darf.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß den Oberlandesgerichtsräthen Michael Jabornegg von Altenfels in Klagenfurt und Paul Kopper in Cilli aus Anlaß ihrer nachgesuchten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit ihrer vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juni d. J. dem Hauptschuldirector Adalbert Mianowski zu Złoczów in Anerkennung seiner vieljährigen erfolgreichen Wirksamkeit im Schulfache das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 28. Juni 1866 werden in der k. k. Hof- und Staats-Druckerei die Stücke XXXII und XXXIII des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das XXXII. Stück enthält unter

Nr. 80 die Concessionsurkunde vom 11. Juni 1866, zum Bau und Betrieb einer Locomotiveisenbahn von Leibnitz über Wies nach Schwanberg und Eibiswald;

Nr. 81 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 16. Juni 1866, über die Verlegung des Nebenzollamtes Bondanello nach Boscarolle und die Auflösung des Avisopostens in Boscarolle;

Nr. 82 den Erlaß des Finanzministeriums vom 25. Juni 1866, betreffend die Zurückverlegung einiger mit preußischen Zoll-Aemtern zusammengelegten Zollämter auf ihre ursprünglichen Standorte.

Das XXXIII. Stück enthält unter

Nr. 83 den Erlaß des Finanzministeriums vom 27. Juni 1866 in Betreff der Aufhebung des Pferdeausfuhrverbotes gegen Baiern. — Gültig für alle Länder des allgemeinen österreichischen Zollgebietes.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 2. Juli.

Ueber die thatsächlichen Vorgänge bei der Gefangennahme des Kurfürsten wird der „Frkf. Post-Ztg." aue Kassel 25. d. M. noch Folgendes geschrieben: Auf die Nachricht von der Gefangennahme des Kurfürsten verfügten sich die Gesandten Oesterreichs und Baierns nach Wilhelmshöhe, um in voller Uniform Sr. königl. Hoheit die Aufwartung zu machen. Der wachthabende Officier verweigerte den beiden Diplomaten den Zutritt, da niemand passiren dürfe. Auf die Frage, ob sich dieses Verbot auch auf die bei Sr. königl. Hoheit accreditirten Gesandten beziehe, antwortete der Officier mit Ja. Auf eine diesfalls an den General von Beyer erlassene schriftliche Notification der Gesandten erfolgte bloß mündlich die Antwort: Der Officier habe seine Pflicht gethan. Darauf erließen die Vertreter der k. k. österr. und der k. baierischen Regierung Protestnoten, worin sie unter Bezeichnung der schlagendsten Thatsachen aus dem völkerrechtswidrigen Verfahren der preußischen Regierung gegen Kurhessen und den Kurfürsten (dem zeitweilig selbst die Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten war) den sofortigen freien Verkehr mit Sr. königl. Hoheit verlangten und allermindestens eine Antwort forderten, um ihre geeigneten Schritte zur Sicherung ihrer völkerrechtlich begründeten Rechte thun zu können. Eine Antwort ist aber weder schriftlich noch mündlich erfolgt.

Die Fürstin Auguste von Isenburg-Wächtersbach, älteste Tochter des Kurfürsten von Hessen, ist am 26. v. M. von Frankfurt nach Stettin abgereist, um dem Monarchen in seiner Kriegsgefangenschaft Trost zu bringen und Beistand zu leisten. Die Fürstin hat sich durch die eindringlichsten Vorstellungen wegen der möglicher Weise auch ihr drohenden Gefahren von ihrem hochherzigen Entschlusse nicht abbringen lassen.

Preußen hat sich eine neue Gewaltthat zu Schulden kommen lassen. Nicht genug daran, widerstrebende deutsche Fürsten gefangen zu nehmen, zu interniren und ihre Gebiete durch Contributionen auszusaugen — es schont auch nicht den Privatbesitz derjenigen Fürsten, die sich nicht gefügig zeigen. So meldet die „Schles. Z.", daß die im Breslauer Kreise gelegene Herrschaft Wangern, Eigenthum des Herzogs von Meiningen, von Seiten der preußischen Regierung mit Beschlag belegt wurde.

Es bestätigt sich, daß in Sachsen-Altenburg, dessen Regierung mit Preußen geht, neulich sehr entschieden anti-preußische Volks-Demonstrationen stattgefunden haben.

Berliner Blätter bestätigen, daß der König von Hannover die Capitulationsbedingungen — Entlassung des hannover'schen Heeres, wobei die Officere ihre Degen und Pferde behalten, während ihm selbst, dem Könige, freie Wahl seines Aufenthaltes bleiben soll, mit Entrüstung verworfen.

Der hannoveranische Minister der auswärtigen Angelegenheit, Graf Platen-Hallermund, hat an alle europäischen Höfe eine feierliche Protest-Acte gegen die preußischen Willkür- und Gewalt-Maßregeln in Hannover ergehen lassen.

Wir meldeten, daß die dem preußischen Gesandten abgenommene Vertretung der Interessen österreichischer Unterthanen in Italien dem niederländischen Gesandten in Florenz übertragen worden sei. Hinzuzufügen ist, daß die Insel Sicilien von dieser Aenderung nicht berührt wird, insofern dort nach wie vor das russische General-Consulat in Palermo zur Wahrnehmung jener Interessen berufen ist.

Wie aus Frankfurt, 26. Juni, gemeldet wird, ist Lübeck aus dem Bunde ausgetreten.

Die „N. Allg. Z." constatirt mit affectirter Genugthuung, daß sich bereits die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, die beiden Schwarzburg, Koburg-Gotha, Altenburg, Reuß ä. L., Waldeck und Lippe politisch und militärisch an Preußen angeschlossen hätten. Offenbar muß es die Menge machen, wie bei einem Ausverkaufe. Braunschweig will neutral bleiben, Weimar, Reuß j. Linie und Schaumburg-Lippe haben sich noch nicht entschieden. Nicht vollständig muß es mit dem Anschlusse der Hansestädte klappen, denn die N. Allg. Z. sagt resignirt, sie könnten als Welthandelsplätze wohl eine gewisse Ausnahmsstellung beanspruchen, für militärische Leistungen seien ihre Einrichtungen auch nicht sehr weitreichend u.s.f. „So weitreichend" wie die von Waldeck werden sie doch wohl noch sein.

Bekanntlich hat Frankreich die Vertretung der preußischen Interessen in Oesterreich, Baiern, Würtemberg und Baden übernommen, während die Vertretung der österreichischen Interessen den niederländischen Gesandtschaften übertragen ist. Um nun einen Beweis von Unparteilichkeit zu geben, hat das französische Cabinet, dem kleinen „Moniteur" zufolge, erklärt, daß es bereit sei, die Vertretung österreichischer Unterthanen auf solchen Puncten zu übernehmen, wo die niederländische Regierung keinen diplomatischen Agenten haben sollte.

Fürst Gortschakoff hat an die Repräsentanten Rußland's im Ausland ein Rundschreiben gerichtet, welches speciell die Bedeutung und den Zweck der russischen Truppenaufstellungen zu erläutern bestimmt ist. Es wird die Bemerkung vorausgeschickt daß Rußland zunächst nach allen Seiten hin die strengste Neutralität zu beobachten geneigt sei. Dagegen habe es, um die Bewohner namentlich jener Gränzgebiete sicherzustellen, welche möglicherweise der Schauplatz kriegerischer Ereignisse werden könnten, und um insonderheit zu verhüten, daß nicht der Kampf auf russisches Gebiet hinübergetragen werde, sich verpflichtet erachtet, sowohl an der russisch-österreichischen als an der russisch-preußischen Gränze ein größeres Observationscorps zu formiren, welches in fliegenden Colonnen zu operiren, und die etwa über die Gränze gedrängten österreichischen oder preußischen Abtheilungen aufzunehmen habe. Sehr kurz, vielleicht bezeichnend kurz, ist die Motivirung einer Pruth-Armee, der die Aufgabe zugetheilt wird, Angesichts der Rüstungen der Pforte und des Vormarsches türkischer Truppen an der Donau, gegen das Eindringen derselben in die Donaufürstenthümer Stellung zu nehmen.

Die „Patrie" dementirt in entschiedenster Weise das Gerücht, daß die französische Regierung den König Victor Emanuel aufgefordert habe, die angebotenen Dienste des Herzogs von Chartres im italienischen Feldzuge zurückzuweisen.

„Gazeta narodowa" wendet sich dem Kriegsmanifeste des Königs von Preußen in durchaus nicht beifälliger Weise zu. Besonders hält sich „Gaz. n." bei der in dem Manifeste ausgesprochenen Behauptung auf, man wolle Preußen durchaus erniedrigen. Das, meint sie, sei so grundfalsch, wie die ganze Position Preußens. So etwas getraue man sich zu sagen, nachdem Napoleon III. und Bismarck offen erklärt, die Gränzen seien ihnen zu eng. Dieser Vorgang sehe gerade so aus, als wollte sich ein Räuber, den man an der Vollbringung des Raubes hindere, vor einem Gerichtshof beschweren, daß man ihn erniedrige. Sich auf das Jahr 1813 zu berufen, meint ferner die „Gazeta", gezieme dem Preußen der inneren Conflicte ebensowenig wie die nationale Führerschaft bei dem entschiedenen Widerstande des ganzen übrigen Deutschlands. Der Krieg, den jetzt Preußen führe, verdiene einen anderen Namen, als den eines dynastischen Eroberungskrieges. In der Mitte des 19. Jahrhunderts sei dies eine Anomalie, die fast ans Komische streife und ein solches Beginnen werde früher oder später die verdiente Strafe nach sich ziehen. Wenn dann Preußen in Trümmer falle, so werde damit noch nichts verloren gehen, so werde man nichts zu retten haben, denn der Name Preußen sei hier Alles. Es gebe keine preußische Nation, keine preußische Sprache, keine preußische Kunst.

König Johann von Sachsen hat eine Proclamation an sein Volk erlassen, in welcher er dasselbe zur Ausdauer ermahnt und die Hoffnung auf baldige Erlösung macht.

Nach der „Prager Zeitung" wurde über Sachsen der Kriegszustand verhängt und Militärgerichte eingesetzt. Dresden wird stark verschanzt; nur um Dresden befinden sich 10 bis 20,000 Preußen, in den übrigen Landestheilen wenig. Das Voigtland ist von Preußen frei. Die preußischen Truppen haben sich von Peterswalde und Zinnwalde gegen Pirna zurückgezogen. Die Gränze gegen Böhmen ist frei.

Die Preußen haben die Absicht, die Dresdner Brücke zu demoliren und den zoologischen Garten zu demoliren. Auf Lilienstein wurden die Bäume umgehauen. (Lilienstein liegt der Festung Königstein gegenüber, welche bekanntlich noch in den Händen der Sachsen sich befindet. Vom Lilienstein aus scheinen die Preußen den Königstein angreifen zu wollen, was sie mit den gezogenen Geschützen, die ihnen zu Gebote stehen, ausführen zu können glauben. Bekannt dürfte es sein, daß Napoleon den Königstein von der genannten Position aus zu beschießen versuchte, ohne irgend einen Erfolg zu erzielen, da die damaligen Geschütze nicht so weittragend waren, um von der Entfernung, welche zwischen dem Linienstein und der Festung Königstein besteht, wirksam zu sein.)

Seit dem 22. v. M. finden starke preußische Truppentransporte durch Leipzig nach Hof statt. Die Postverbindung zwischen Oesterreich und Dresden stockt. Die Fahrpost dürfte am 24. d. von Dresden nicht mehr abgegangen sein. Briefe aus Preußen werden ohne Unterschied eröffnet.

Die „Bohemia" berichtet: „Die preußischen Truppen in Sachsen, welche seit 11 Tagen keinen Sold erhalten haben und verpflegslos sind, requiriren und annectiren, was ihnen fehlt.

Ueber Dresden wird gemeldet, daß Gießen von Bundestruppen, bei denen sich auch Oesterreicher befinden, besetzt worden sei. Die Bahn zwischen Gießen und Wetzlar ist unfahrbar gemacht.

In Frankfurt ist am 28. v. Mts. die Meldung eingetroffen, daß die Preußen bei Langensalza von den Hannoveranern geschlagen wurden.

In der Nacht vom 28. v. Mts. fand eine Allarmirung der Frankfurter Bundestruppen statt. Um 1 Uhr wurden Truppen per Eisenbahn nach Mainz gesandt. Truppenbewegungen in Rhein-Preußen bedrohten Rhein-Hessen. Es wurden zum Schutz von Mainz aus Truppen vorgeschoben.

Die „Bair. Ztg." meldet: Der baierische Generalmajor von Malaisé ist dem Hauptquartier der österreichischen Nordarmee zugetheilt und dahin abgereist.

Wie die „Bairische Zeitung" meldet, waren bairische Ulanen mit dem Brigadegeneral Herzog Ludwig am 26. Juni ungefähr zwei Stunden hinter Meiningen.

Der Pariser „Moniteur" vom 29. Juni schreibt: Man meldet telegraphisch ans Nordhausen vom Gestrigen: Gestern Morgens fand ein Gefecht zwischen den Preußen und Hannoveranern zwischen Langensalza-Merseleben und an der Unstrut statt.

Weiter meldet der „Moniteur": 5000 Preußen griffen die hannoveranische Armee resultatlos an und verloren dabei 2 Kanonen. Die Hannoveraner zogen sich trotzdem gegen Norden, indem sie einen Parlamentär entsandten, um wegen eines neuen Waffenstillstandes, der aber verweigert wurde, zu unterhandeln. Die Preußen erwarten Verstärkung.

Die „Postztg." erfährt aus guter Quelle telegraphisch von Gotha: Die Hannoveraner haben die Capitulation nicht angenommen, sondern die Feindseligkeiten begonnen. Zwischen Mühlhausen und Langensalza hat ein Treffen zwischen Hannoveranern und Preußen stattgefunden, bei welchem die Hannoveraner siegten.

Die „C. Oest. Ztg." schreibt: Bald in dieser, bald in jener Form will behauptet werden, daß bestimmte diplomatische Abmachungen existirten, durch welche Oesterreich behindert sei, den Mincio zu überschreiten oder doch seine Erfolge über eine gewisse Linie hinaus auszudehnen. Nichts kann irriger sein. So wie der Erzherzog Albrecht lediglich durch militärische Erwägungen abgehalten worden, die Action sofort auf lombardischen Boden zu übertragen, so wird er keinen Augenblick Anstand nehmen, falls militärische Erwägungen sein Vorgehen räthlich oder nothwendig erscheinen lassen sollten, den Feind auf dessen eigenem Gebiete aufzusuchen. Eine geographische Gränze für die Operationen der Südarmee gibt es nicht.

Der „Abend-Moniteur" vom 28. v. Mts. faßt die Depeschen über die Kriegsereignisse in Böhmen zusammen und sagt, es scheine, daß in den bisherigen Gefechten der Vortheil den Oesterreichern geblieben ist.

Aus Reichenberg berichtet der „Tagesbote" unterm 26., nach Mittheilungen von Familien, die sich nach Prag geflüchtet, daß der Reichenberger Bürgermeister, Herr Schirmer, von preußischen Soldaten in das Dorf Hanichen, vor den Commandanten der feindlichen Truppen abgeführt worden sei, welcher ihm in kurzen Worten erklärte, die Stadt habe sich zu verpflichten, entweder alle zur Verpflegung nöthigen Naturalien für die in Reichenberg und in der nächsten Umgebung stationirten Truppen zu liefern oder eine Million Gulden Contribution zu zahlen. Nach einer anderen Version 120.000 Thaler. Dieses „Entweder — Oder" erklärt die widersprechenden Angaben über die Contributionen, welche der reichen Industriestadt auferlegt wurden.

Ueber die Ereignisse in Nordböhmen bringt die „Prager Ztg." folgende übersichtliche Darstellung: Am 24. kam es bei Langenbruck (Bezirk Reichenberg) zu einem Gefechte, wobei von unserer Seite eine Abtheilung des 9. Fürst Liechtenstein Husarenregiments engagirt war. Die Preußen verloren viele Todte und Verwundete, von unserer Seite ist Major Ponz von Panz gefallen und wurden 2 Officiere nebst einigen Mann theils schwer, theils leicht verwundet. Von den Verwundeten wurden 11 Mann nach Turnau gebracht. — Am Montag früh um 4 Uhr entspann sich ein Vorpostengefecht bei Hühnerwasser (Bez. Niemes), wobei das 38. (italienische) Graf Haugwitz-Infanterieregiment betheiligt war. Ein Hauptmann des Regiments ist gefallen, 11 verwundete Soldaten wurden nach Münchengrätz gebracht. — Ein zweites Vorpostengefecht fand bei Paczerzic unweit des fürstl. Rohan'schen Schlosses Sichrow statt, wobei 2 Batterien des 11. Artillerie-Regiments und Husaren im Feuer waren. Aus diesem Gefecht wurden 9 österreichische Verwundete, worunter ein Husarenlieutenant nach Münchengrätz gebracht. In letztere Stadt wurden überdies 2 preußische Verwundete eingebracht, worunter der bei Hühnerwasser in Gefangenschaft gerathene Husaren-Lieutn. Baron Moltke.

Ueber die Verluste der Preußen ist noch nichts bekannt. Das bedeutendste dieser Gefechte war jenes, das gestern (27.) Nachts bei Podol (bei Turnau, nicht bei Münchengrätz) stattfand. Wir kennen noch nicht alle Details desselben, entnehmen aber verschiedenen Privatmittheilungen, daß unsere braven Truppen mit wahrem Löwenmuthe gegen den in Ueberzahl ihnen gegenüber stehenden Feind gekämpft und denselben am weiteren Vordringen gehindert haben. Der Angriff der Preußen geschah, wie uns erzählt wird, um 9 Uhr Abends, und hatten dieselben es, wie alle Anzeichen dafür sprechen, auf eine Ueberrumpelung der österreichischen Position bei Brzezina abgesehen, die jedoch total mißlang. Der Kampf wurde mit einem Vorpostengefechte an der Iser eingeleitet. Zunächst kamen 3 Compagnien Martini-Infanterie ins Feuer, später nahm der Kampf, da man es mit einer Ueberzahl von etwa 8000 Preußen zu thun hatte, immer größere Dimensionen an, und kamen, nachdem der Feind von allen Seiten Succurs erhalten, die beiden Brigaden Poschacher und Piret, sowie ein Theil des Regiments Raming ins Gefecht. Die österreichischen Truppen nahmen im Iserthale Stellung und versuchten von dort den Uebergang über den Fluß zu erstürmen, wogegen der Feind Brzezina und die umliegenden Gebäude besetzte. Von der Mühle und dem Wirthshaus an der Iser aus unterhielt der Feind ein ununterbrochenes Gewehrfeuer auf unsere Truppen, bis es diesen gelang, die Zugänge zu erstürmen. Es mußte jedes Zimmer buchstäblich erobert werden. Nach einem mörderischen Kampfe und einem zweimaligen Angriff wurde die Iserbrücke genommen und der Feind nach verzweifelter Gegenwehr aus Brzezina und Podol vertrieben. Mit sehr bedeutendem Verluste zog sich derselbe gegen Swihan zurück. Leider war auch der Verlust unserer Truppen ein sehr bedeutender.

Am 27. Mittags 12 Uhr, traf der erste Transport von 145 Mann Verwundeter mittelst Militärseparatzug in Prag ein. Dieselben sind größtentheils von den k. k. Infanterie-Regimentern Preußen, Martini, Ramming und dem 18. Feldjäger-Bataillon. Unter den ersten Verwundeten sind 8 Officiere angekommen, worunter 4 leicht Verwundete in Privatwohnungen, 4 schwer Verwundete im k. k. Garnisonsspital Nr. 1 untergebracht wurden, und zwar; Hauptm. 1. Cl. Carl Ritter von Catinelli (3 Schußwunden im rechten Fuß), Oberlieut. Thom. Reymann (Schuß in der Brust und Kolbenschlag ins Gesicht), beide des Inft.-Regiments Baron Martini Nr. 30, Hauptm. Alex. Müller des Inft.-Rgts. König v. Preußen Nr. 34 (Schuß im linken Unterschenkel), und Oberlieut. Carl Rech des 18. Feldjäger-Bat. (Schuß im linken Arm.) Hauptmann Victor Freih. von Seiller ist gefallen. Um 4 Uhr Nachmittag kam ein zweiter Separatzug mit Verwundeten der Nordarmee. (1 Stabsofficier, 6 Officiere und 120 Mann, darunter 7 Sachsen. Von Stabsofficieren sind verwundet angekommen: Von Baron Martini Inf. Nr. 30 Major Schiviz v. Schivizhoffen (Schuß durch den Magen, sehr schwer,) Lieut. Victor Grammont Freiherr v. Linthal (Schuß im Fuß), Lieut. Johann Forkazic (Schüsse in beide Oberschenkel), Lieut. Ed. Ehrenreich (Schuß im Knie.) — Vom Inf. Regimente König von Preußen Nr. 34 Oberlieutenant Severin Hensel (Schuß im Kopfe.) Vom 32. Feldjäger-Bataillon Hauptmann Felix Pralich (Schuß im rechten Arm) und Oberlieutenant Dobraitzky (Schuß in der linken Hand). Gefallen Major Paul Driancourt des Inf.-Regiments Baron Martini, Oberlieutenant Franz Rosa des Inf.-Regiments König von Preußen. Um 10 Uhr Abends kam ein dritter Militärzug mit Verwundeten aus der Richtung von Jungbunzlau. Die Anzahl wurde mit 30 Officieren und 74 Mann signalisirt. Dieselben waren in der Mehrzahl schwer verwundet, vorwiegend Jäger vom 32. und 26. Jäger-Bataillon, Husaren und Artilleristen, weniger von der Infanterie. Nach Mitternacht wurde noch ein Zug mit Verwundeten erwartet, unter welchen sich auch verwundete Preußen befinden.

Der „Pr. Ztg." endlich entnehmen wir folgende Telegramme, die auf die Bewegungen der Preußen gegen die Iserlinie Bezug nehmen.

Jicin, 27. Juni, 11 Uhr Vormittags. Turnau ist von den Preußen in beträchtlicher Anzahl besetzt. Ihre Vorposten sind auf der Straße nach Jicin bis gegen Oberhof (einem der Badeanstalt Wartenberg gegenüberliegenden Maierhof) vorgeschoben.

Teplitz, 27. Juni. Die Preußen rücken immer näher gegen Teplitz. Ihre Vorposten sind gestern bereits über Voitsdorf und Graupen hinaus in der Richtung gegen Soborten erschienen, haben sich jedoch wieder in dieser Richtung über Graupen zurückgezogen. Auf den Höhen von Voitsdorf und Ebersdorf sollen größere feindliche Truppenabtheilungen stehen. Auch über Petersdorf scheint der Feind einzurücken: wenigstens kamen 8 preußische Husaren nach Schönwald und nahmen daselbst einen Finanzwachaufseher gefangen.

Tetschen, 27. Juni. Der Feind setzt seinen Marsch gegen Osten fort. Das Corps welches unter dem Commando des Generals Hervarth von Bittenfeld steht und vorgestern von Kreibitz abrückte, zählte 18,000 Mann nebst 8 Batterien leichter Geschütze. Dasselbe marschirte gegen Hayda.

Ein Extrablatt der „Nar. Listy" berichtet über die Affaire Münchengrätz-Podol, daß sich besonders das 18. und 32. Jägerbataillon und die Nikolaus-Hußaren in dem Kampfe um die Podoler Brücke ausgezeichnet haben. Eingefangene Spione sagen aus, daß sie einen Ducaten für jede Stunde Dienst erhalten. Aus Münchengrätz sind 10 Gefangene hieher gebracht worden.

Eine in Wien eingelangte Depesche meldet, daß in der Schlacht bei Münchengrätz der Rittmeister und Adjutant des FML. Baron Lederer, Baron Tinti, Bruder des Reichsraths-Abgeordneten gleichen Namens, schwer verwundet wurde.

Ueber die Schlacht bei Skalitz schreibt ein Correspondent der „Wiener Zeitung": Josephstadt, 27. Juni. Der heldenmüthige Ramming hat heute mit seinem tapferen Corps einen schweren Kampf gegen einen doppelt überlegenen Feind zu bestehen. Die Preußen standen à cheval der beiden von Skalitz nach Nachod führenden Straßen. Unsere Truppen nahmen, wie ich selbst sah, zweimal trotz der furchtbarsten Gegenwehr die Position der Preußen. Wir hielten uns trotz eines mit größter Vehemenz gegen unseren linken Flügel gerichteten Artilleriefeuers in Skalitz. Unser sechtes Corps erreichte, was es erreichen sollte. Die Preußen brachen gegen 3 Uhr den Kampf ab. Von den Preußen waren zwei Armeecorps im Kampfe. Auf beiden Seiten sind die Verluste sehr groß, namentlich an Offizieren. Am meisten soll Keller-Infanterie und das 17. Jägerbataillon gelitten haben. Die Verwundeten kommen eben jetzt auf Wagen und die Schwerverwundeten auf Tragen hier an. Die Anstalten zu ihrer Aufnahme sind ausgezeichnet. Etwa gegen 4 Uhr kam hier mit verbundenen Augen ein preußischer Parlamentär, Oberstlieutenant im preußischen Generalstab, an. Die Ursache seines Kommens ist noch unbekannt. Der hohe Rang dieses Offiziers läßt eine wichtige Mission vermuthen.

Ein Extrablatt der „Bohemia" vom Donnerstag bringt Details über das Treffen bei Nachod-Josephstadt am 27. v. Der Zusammenstoß erfolgte früh Vormittags; die Preußen hatten eine vortreffliche Höhenposition inne; mit Erbitterung wurde um das Dorf Studnitz gekämpft, das in Flammen aufging. Das Ungestüm des Angriffs unserer Truppen warf die Gegner, welche auch durch die Geschützreserve arg mitgenommen wurden. Der Erfolg war ein durchaus siegreicher; die Preußen ließen auf dem Gefechtsfeld ihre Verwundeten zurück.

Ein Prager Telegramm des „Neuen Fremden-Blattes" vom 28. Juni meldet: Der gestrige Kavallerie-Angriff in der Ebene von Neustadt war ein unwiderstehlicher; was Widerstand versuchte, wurde theils niedergehauen, theils niedergeritten. Die beiden gestern in Action gestandenen Corps setzten ihre Vorwärtsbewegung unaufgehalten fort — ein Corps trat heute diesen noch bei. In diesem Augenblicke wird die Trennung der preußischen Armee bereits Thatsache sein.

In dem Gefechte bei Turnau verloren die Preußen, wie ein Berliner Telegramm meldet, 2 Officiere und 115 Mann an Todten und Verwundeten. Sieben Officiere wurden verwundet.

Der preußische Parlamentär im Hauptquartier der Nordarmee hatte, wie das „N. Frmdbl." meldet, nur die Aufgabe, über hervorragende preußische Officiere, welche vermißt wurden, Aufschluß zu erhalten, ob sie gefangen, verwundet oder gefallen waren.

Neueren Mittheilungen zufolge, schreibt das Wiener „Frmdbl.", reducirt sich die Nachricht bezüglich der Demolirung des Schönbrunner Bahnhofes dahin, daß eine Bande von sechs Preußen die Dampfmaschine der Wasserleitung und die telegraphischen Apparate in Schönbrunn zerstört und darnach wieder das Weite gesucht hat. Der telegraphische Verkehr dürfte jedoch heute bereits wieder hergestellt sein, wie dies auch in Pruchna der Fall ist, aus welchem Orte heute Morgens an ein hiesiges Handlungshaus eine Depesche, geschäftlichen Inhalts angelangt ist.

Aus Teschen, 25. Juni, schreibt man der „N. fr. Pr.": Am 23. d. Morgens 3 Uhr erschienen bei der Eisenbahnbrücke in Zawuda über die Olsa 90 Ulanen und 400 Mann Infanterie mit zwei Kanonen, welche zwei Pfeiler dieser Brücke nach sechs Schüssen sprengten. Bis jetzt sind, mit Ausnahme des Gablinitzer kleinen Viaductus in Pruchna, der dortigen hölzernen Brücke und der oben benannten Olsa-Brücke, keine weiteren Objecte beschönigt. Der große Viaduct in Seibersdorf ist ganz unbeschädigt und noch nicht angegriffen worden. Die von einem Major in Zawuda commandirte preußische Truppe benahm sich höchst anständig, bezahlte in der Restauration des Petrowitzer Bahnhofes die genossenen Getränke und fiel Niemandem lästig, so daß man keine Ursache zu einer Klage hat.

Ueber jenen Herrn von Heydebrandt, der bei der Razzia der Preußen in Oderberg eine eben nicht beneidenswerhe Rolle spielte, wird mitgetheilt, daß kurz vorher gegen ihn wegen einer Schuld von 7000 fl. der Personalarrest erwirkt war, den aber das Bezirksamt Oderberg leider wegen Mangels an Localität nicht vornehmen konnte.

Berichten aus Verona zufolge begehen die Piemontesen unerhörte Grausamkeiten. Man fand drei in feindliche Gefangenschaft gerathene österreichische Jäger an den Bäumen aufgeknüpft. Der Erzherzog Marschall ließ dem piemontesischen Obercommandanten erklären, im Wiederholungsfalle würden Repressalien ergriffen werden.

Der „Moniteur" vom 28. v. Mts. schreibt: Die Italiener, ihrem ersten Angriffsplane entsagend, concentriren sich bei Cremona und Piacenza. General Cialdini verläßt seine Position am Po, zieht sich gegen Bologna und von da auf die Armee des Königs gegen den oberen Po zurück.

Aus Florenz, 27. Juni, wird gemeldet: König Victor Emanuel telegraphirte, die Schlacht am 24. sei weder gewonnen noch verloren worden. Er habe die Concentrirung aller Truppen angeordnet, um den Feldzug wieder aufzunehmen. Nach einem Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Brüssel, 27. Juni, telegraphirte Victor Emanuel an Kaiser Napoleon: „Ich werde vor Ablauf einer Woche Revanche nehmen, oder ich kehre nimmer wieder."

Aus Mailand meldet man der „France", daß außer dem General Cerale, der im Sterben liegen soll, noch ein anderer General getödtet und fünf verwundet worden sind.

Aus Innsbruck meldet man der „A. A. Z.": Nach verläßlichen Berichten war Garibaldi am 19. v. M., von Brescia kommend, in Rocca d'Anfo, einer starken Bergveste am Idrosee, eingetroffen und hat von da aus den Berg Zuel bestiegen um die Tiroler Gränze selbst in Augenschein zu nehmen. Von seinen Schaaren lagert ein Theil bei Salo am Gardasee, um wahrscheinlich von Süden her gegen das Lederthal vorzudringen; ebenso stehen Abtheilungen in Gavordo, Bagolino, Val Camonica und am Stilfser Joch. Auf letzterem Puncte sind vorgestern die Landesschützen von Silz und Landeck mit den Freischaaren zusammengestoßen. Letztere zogen sich mit Verlust von drei Mann, die ihnen unsere Schützen weggeschossen, eiligst zurück. Die Streifpatrouille, die am 21. d. am Passo Bruffione die tirolische Gränze überschritten war von den in und um Bagolino stehenden Freischaren entsendet. Am 24. oder 25. erwartete man am Stilfser Joch einen Angriff gegen Tirol, und es ist daher, um auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein, nicht blos in allen Gemeinden des Vintschgaues hart an der Stilfser Straße, sondern bis hinauf an die Finstermünz und über dieselbe hinaus, auch am oberen Inn, der Landsturm zur Bereitschaft aufgerufen.

---

†† Krakau, 2. Juli.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Truppencommandanten von West-Galizien FML. Bar. Rzikowsky und den in den Gefechten bei Oświęcim verwendet gewesenen braven Truppen den Ausdruck der Allerhöchstbelobenden Anerkennung bekannt geben zu lassen geruht.

Am 28. v. M. wurde in der Bochniaer Pfarrkirche ein solenner Gottesdienst zur Erflehung des Schutzes des Allmächtigen für die Waffen Oesterreichs unter Beiwohnung sämmtlicher Civil- und Militärbehörden, der Schuljugend und eines zahlreichen Publicums abgehalten.

Proceß Krzyszkowski.

[Fortsetzung.]

[Fortsetzung der Aussagen der Belastungszeugen.] Die Aussage des Stanislaus Hepp (beeidet) enthält bekannte Dinge über das Leben und Treiben der Angeklagten; des Joseph Tomaski (unbeeidet), Speculant, gewesener Gastwirth im Tarnower Casino, über das Kartenspielen des Lad. Kasprzykiewicz mit anderen Personen; Carl Politiński, 60 Jahre alt (beeidet), hat dem Lad. Kasprzykiewicz Gelder nach Wien geschickt, dieser ihm gesagt, er habe den Engländer Gardtner in Galizien kennen gelernt und daß ihm Gardtner 800 fl. schuldig sei; des Roman Winkler, bevollmächtigten Güterdirector des Baron Konopka (beeidet), hat dem Val. Krzyszkowski Geld geliehen und hat noch eine Forderung, weiß, daß Lad. Kasprzykiewicz sich von Krzyszkowski Gelder geliehen; Anton Ładow, Schneidergeselle, aus Krakau gebürtig, sagt aus, daß er für Krzyszkowski Fahrkarten gekauft und dessen Reise-Effecten besorgt habe; in einem zweiten Protocoll sagt er aus, daß er Alex. Kossakiewicz kenne, daß dieser dem Val. Krzyszkowski Besuche machte; daß Kossakiewicz mit Krzyszkowski sich entzweite, bezweifle er. Wolf Schützer: er kenne den Julian Kasprzykiewicz, war bei ihm in Oświęcim, bewarb sich um die Verfrachtung des Tabakmaterials nach Bochnia, übergab Briefe des Val. Krzyszkowski an Julian Kasprzykiewicz in Babice und weiß, daß Krzyszkowski Stempelmarken auswechselte. Jul. Kasprzykiewicz leugnet, dem Schützer Stempelmarken gegeben zu haben. Valentin Bertin (beeidet), aus Bielitz gebürtig: er kenne den Julian Kasprzykiewicz und habe ihm Geld zur Uebersiedlung geliehen. Jul. Kasprzykiewicz: „nicht wahr". Mathias Kuźma, Kutscher der Frau Cohn (beeidet): er kenne Julian Kasprzykiewicz und habe ihn auf einem Wagen, wo noch ein anderer Herr war und nach der Beschreibung Val. Krzyszkowski sein mußte, zeitlich früh über Babice nach Neu-Berun geschafft. Emilie Cohn (beeidet), aus Kenty, Stadtarztengattin: sie kenne Julian Kasprzykiewicz und habe als Wagenverleiherin ihm einen Wagen zur Reise nach der preußischen Gränze geliehen, ihr Kutscher habe ihr gesagt, daß zwei Herren im Wagen waren. Julian Kasprzykiewicz behauptet, daß Krzyszkowski diese Gelegenheit wahrscheinlich nach Kańczuga gemiethet und dann abgesagt habe. Franz Anger (beeidet), Gränzzollinspector in Babice, aus Raudnitz in Böhmen gebürtig, sagt aus: er kenne den Julian Kasprzykiewicz nur von schlechter Seite, dieser machte großen Aufwand, so oft er Geld benöthigte, fuhr er nach Tarnow (zum Krzyszkowski), bezahlte den Zins auf längere Zeit voraus, gab im Wirthshaus zu Babice sehr viel Geld aus, die Erziehung seiner Kinder kostete ihn sehr viel, sein unmoralisches Verhalten war bekannt, in Babice hatte er mit Frl. Aurelie L......ska ein intimes Verhältniß, die ihm ein Kind geschenkt, er habe ihr die Heirat versprochen und sie einmal seiner Tochter als deren künftige Mutter vorgestellt; Zeuge habe von Frau Kreith und anderen Personen von der Flucht des Krzyszkowski vernommen und davon Anzeige gemacht, als Vorgesetzter des Julian Kasprzykiewicz habe er diesen scharf überwacht, weil er ihn im Verdacht hatte, daß er sich im Amt Manches Gesetzwidrige zu Schulden kommen ließ, weßhalb Jul. Kasprzykiewicz an ihn einen empörend groben Brief geschrieben. Den Inhalt des Briefes, der verlesen wurde, können wir aus Rücksichten der Schicklichkeit und des Anstandes nicht mittheilen, der gelindeste Ausdruck darin war „alter Mops". Julian Kasprzykiewicz äußert sich dieser wichtigen, interessanten Aussagen gegenüber, es sei nichts als eine Bosheit von Seite des Zeugen gewesen.

Anschel Ducker (unbeeidet) sagt aus, er kenne Alex. Kossakiewicz, der ihm einen Geldbetrag noch schulde, Val. Krzyszkowski nur vom Sehen, Jul. Kasprzykiewicz habe sich von ihm angeblich für Krzyszkowski Geld geliehen. Julian Kasprzykiewicz: ist richtig; Krzyszkowski: „ist unrichtig." — Jacob Stern aus Dąbrowa, er habe Tabakmaterialien in Tarnow gefaßt und immer bezahlt. Krzyszkowski: „Nein, er hat a conto genommen." — Moses Orange aus Krakowiec, (beeidet), er habe den Ladisl. Kasprzykiewicz gekannt und ihm zu gemeinschaftlichen Speculationen — Einkauf von Pferden — an 800 fl. geliehen, Ladisl. Kasprzykiewicz habe dabei 400 fl. gewonnen und dem Zeugen davon 50 fl. gegeben. Seit dieser Zeit habe er ihm öfter Gelder geliehen, doch bei der Bekanntschaft mit ihm ca. 2000 fl. verloren, indem Ladisl. Kasprzykiewicz ihn auf alle mögliche Weise zu bevortheilen verstand. Lad. Kasprzykiewicz bemerkt zu dieser Aussage: „sie ist falsch, Orange war ein gemeiner Wucherer." — Baruch Ringelheim sagt aus, Krzyszkowski habe ihm eine Obligation à 8000 fl. (aus dem defraudirten Gelde) 1858 verkauft. — Joseph Rappaport, Wechsler, aus Warschau gebürtig, wegen Wucher bestraft, hat zwei von Krzyszkowski ausgestellte Wechsel von Lad. Kasprzykiewicz gekauft (einen à 600 fl.), hat Gardtner gekannt und bei Lad. Kasprzykiewicz gesehen. Lad. Kasprzykiewicz ist mit dieser Aussage einverstanden. — Victor Porembowicz, k. k. Official bei der Finanzbezirksdirection (beeidet), hat sich von Krzyskowski Geld geliehen, doch immer abgezahlt, erzählt über das Tractiren des Val. Krzyszkowski in der dortigen Zuckerbäckerei, daß dieser mit Valerie Hauch ein Liebesverhältniß gehabt, sei Tagesgespräch in Tarnow gewesen; den Alex. Kossakiewicz habe er als einen ganz armen Mann gekannt. — Andreas Barański, (beeidet), Vorstand des Verpflegsmagazins in Tarnow, er habe den Val. Krzyszkowski als einen luxuriösen Mann gekannt, von seinem Verhältniß mit Valerie Hauke gewußt und überhaupt von seiner laxen Moral Kenntniß gehabt, daß Krzyszkowski auf Alex. Kosakiewicz bös war, weil er ihn des Verrathes seines Verhältnisses verdächtigte, sei dem Zeugen nicht bekannt. Krzyszkowski bemerkt dazu, daß diese Aussage sich auf böswillige Gerüchte stütze und jedenfalls übertrieben sei. Alex. Kossakiewicz ist einverstanden. — David Spiegel, Getreidehändler in Tarnow, (unbeeidet), hat von der Pachtung Rzuchowa's durch Ladisl. Kasprzykiewicz gewußt und ihm dazu Geld geliehen; — Nathan Spiegel (unbeeidet), Getreidehändler und Pächter, Bruder des vorherigen, hat dem Ladisl. Kasprzykiewicz Gelder geliehen; — Marcell Mostowski, Sattler in Tarnow, hat alle Papiere des Ladisl. Kasprzykiewicz von Pelagia Jastrzębska zur Aufbewahrung erhalten und dieselben der Isabella Jastrzębska zurückgestellt; dem Lad. Kasprzykiewicz hat er die Wagenfabrik geleitet und gewußt, daß Lad. Kasprzykiewicz nie ordentliche Rechnungen geführt. — Joseph Hałdziński, Kanzellist aus Tarnow, (unbeeidet) sagt aus, gesehen zu haben, wie Krzyszkowski den Alex. Kossakiewicz gegrüßt und dieser ihm nicht gedankt habe, auf seine geäußerte Verwunderung darüber, habe Kossakiewicz geantwortet, er wolle von Krzyszkowski nichts wissen, weil er mit Valerie Hauch sich blamire. Krzyszkowski leugnet die Wahrheit dieser Aussage, er als höherer Beamter würde den Kossakiewicz zuerst nicht gegrüßt haben. Alex. Kossakiewicz meint: ob ihm oder Hałdziński der Gruß gegolten, wisse er nicht. — Max Metzger (beeidet), kennt Jul. Kasprzykiewicz und Val. Krzyszkowski (seine Aussage ist unbedeutend) — Netti Altmann, 16 Jahre alt, ledig, aus Ungarn, (unbeeidet), Dienstmagd im Gasthaus zum „Herzog von Auschwitz und Zator", besorgte das Fremdenbuch, sie erinnert sich, den Val. Krzyszkowski und Jul. Kasprzykiewicz in dieses Fremdenbuch eingetragen zu haben. — Ladisl. Olearski, aus Krakau, (unbeeidet), weiß, daß Lad. Kasprzykiewicz, mit welchem er Getreide-Geschäfte machte, mit Officieren und anderen Personen (verbotene Spiele) spielte. Lad. Kasprz.: „Dies ist wahr."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern, den 29. d. früh Morgens von Ischl zu Schönbrunn angekommen.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben 20,000 fl. zu Gunsten der verwundeten Krieger huldvollst zu spenden geruht.

Die Mitglieder der Staatsschulden-Controlscommission haben, wie man dem „Schwäb. Mercur" schreibt, eine Sitzung gehalten, um sich über die Haltung zu einigen, die man dem Vortrage des Finanzministers gegenüber zu beobachten habe, in welchem bekanntlich der Bericht der Commission einer herben Kritik unterzogen wurde. Man einigte sich dahin, daß allerdings eine gemeinschaftliche Demission die einzig passende Antwort sei, glaubte aber für jetzt, und zwar aus Zweckmäßigkeitsgründen die Manifestation unterlassen zu sollen. Namentlich Freiherr v. Heß und Baron Rueskäfer sprachen sich in diesem Sinne aus. Auch Herr von Plener hat aus denselben Gründen darauf verzichtet, seine Beschwerdeschrift der Oeffentlichkeit zu übergeben, die er aus Anlaß der von dem Grafen Larisch erhobenen heftigen Vorwürfe dem Kaiser überreicht hat, und in welcher er sich und seine Gebahrung zu rechtfertigen sucht.

Der Statthaltereileiter in Prag ertheilt ein Wechselmoratorium in 32 vom Feinde besetzten oder bedrohten Bezirken für vom 28. Juni bis 12. Juli fällige Wechsel; selbe sind erst am 16. Juli zu bezahlen. Präsentation und Protesterhebung kann in Ansehung jener Wechsel, welche vom 28. Juni bis einschließlich 12. Juli hätten präsentirt oder protestirt werden sollen, noch am 13. Juli mit voller Rechtswirksamkeit vorgenommen werden.

Das englische Kanonenboot „Enterprise" ist aus Ancona in Triest angekommen.

Deutschland.

Der Chef der aufgelösten holstein'schen Landes-Regierung, Regierungsrath Lesser, hat so eben je an den FML. Gablenz und an dessen Civiladlatus, Ministerialrath Hoffmann, ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich nochmals zum Organ der dankbaren Anerkennung für das „warme Interesse" und die „unermüdliche Thätigkeit" der Stattbalterschaft für das Land macht und die Hoffnung ausspricht, nicht für immer von ihnen geschieden zu sein. „Das Land wird treu bleiben, wenn es auch für jetzt zum Schweigen verurtheilt ist.

Prinz Heinrich von Hessen-Darmstadt, Neffe des Großherzogs, bisher Major im k. preußischen Königs-Husarenregiment kann, wie die „Fr. Postztg." meldet, trotz allen Bemühungen seinen Abschied aus dem preußischen Militärdienst nicht erhalten.

In der preußischen Festung Neisse ist am 23. Juni der Belagerungszustand verkündet worden.

Nach Berichten aus Dresden haben am 22. d. sieben preußische Offiziere mit ihren Soldaten Villa Laubegast, Besitzthum Sr. Excellenz des k. sächsischen Staatsministers v. Beust, Früh Morgens um 8 Uhr überfallen und dieselbe zum Gegenstand ihrer Verheerung gemacht. Die Schränke wurden erbrochen, die Meubels zerstört und gehaust, wie weiland König Friedrich II. und seine Getreuen im Brühl'schen Palais. Daß der Wein im Keller nicht verschont blieb, versteht sich bei einem solchen Treiben wohl von selbst. Unter den Helden machte sich ein Husarenlieutenant besonders bemerklich. Derselbe hinterließ für den Herrn Minister Beust seine Karte, auf welcher zu lesen war: Oscar von Treskow, Premierlieutenant im Königshusaren-Regiment.

Spanien.

Aus Madrid meldet der „Abend-Moniteur", daß O'Donnell im Senat erklärt hat, die vorgerückten Progressisten und die Demokraten hätten den Aufstand angestiftet.

Die Nachricht, daß General Prim in Bayonne von den französischen Behörden festgenommen worden sei, bestätigt sich nicht. Er befindet sich augenblicklich bereits in Catalonien.

Dänemark.

Nach Berichten aus Kopenhagen wurde am 22. d. im engsten Kreise der königlichen Familie die Verlobung der Prinzessin Dagmar mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland gefeiert. (Die Prinzessin war bekanntlich bereits die Braut des im verflossenen Jahre verstorbenen Großfürsten-Thronfolgers gewesen.)

Rußland.

Der Generalmajor Romanowski ist zum Militär-Gouverneur in Turkestan, mit Belassung beim Generalstab, ernannt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 2. Juli.

* Gounod's „Faust" — wir hoffen uns ausführlicher über dieses Werk aussprechen zu können, ist uns an zwei auf einander folgenden Abenden vorgeführt worden. Nächst der Hauptrolle, die von Miß Bywater in befriedigendster Weise gegeben, ist die hervorragendeste Figur Mephisto, durch Herrn Hablawetz in Spiel und Gesang zu voller Bedeutung erhoben. Herr Clement konnte den Denker nicht los werden. Herr Tillmetz sang wie er lebte und starb: als Soldat und brav. Fräulein Overny, ein in die Handlung hineingeschmuggelter Brakenburg, war ein schmucker Siebel, Frau Hajek eine sehr charakteristisch gehaltene Marthe, Herr Ottmar mit Herrn Weigel eine der Hauptstützen des ganz wacker wirkenden Chors. Das Orchester unter der Direction Herrn Schierer's hielt sich zum Staunen gut. Wie gesagt, die Oper und die trefflichen Leistungen der Sänger erfordern und verdienen eine nähere Besprechung.

* Samstag nach 5 Uhr Nachm. wurde der hier seinen Wunden erlegene preußische Premierlieutenant Paul Bege mit allen militärischen Ehren zur Erde bestattet. Den Conduct führte ein k. k. Oberlieutenant, demselben folgte die Musikcapelle des k. k. Ulanen-Regiments „Graf Grünne", dieser der vierspännige Leichenwagen von zwölf Infanteristen mit brennenden Fackeln umgeben, auf welchem der festlich u. a. mit der Uniform des Gefallenen geschmückte Sarg, unmittelbar hinter diesen schritt der hiesige Pastor Otremba und sodann Se. Excellenz der Truppencommandant FML. Frhr. v. Rzikowsky an der Spitze, die Generalität, Stabs- und Oberofficiere und der hier gefangene preußische Oberarzt, der die Erlaubniß erhalten hatte, die Leiche seines Waffengefährten zu begleiten. Den Zug schloß abermals eine Truppenabtheilung und eine große Anzahl der hiesigen Bewohner theils zu Fuß theils zu Wagen. Das k. k. Militär war mit grünen Feldzeichen geschmückt. Am Grabe hielt Pastor Otremba eine ergreifende Leichenrede, deren Inhalt war, wie der Tod alle Gegnerschaft versöhne und über dem Grabe nur Liebe walte.

* Ein wohlthätiger und wohlthuender Gewitterregen erquickte gestern Nachmittag die lange darnach lechzende Natur. Jeder Tropfen war Goldes werth, denn selbst die Brunnen fühlten schon Mangel an solchen, die Weichsel, immer mehr von Landzungen heimgesucht, scheint austrocknen zu wollen; das Vieh auf der Weide hatte bereits Staub, nicht Gras mehr, zum Futter. Nach dem Regen war das Wetter so angenehm, daß der Schützengarten, wo zum Besten der Verwundeten die 40 Mann der k. k. Salinen-Bergmusik unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Johann Żak, sonst arbeitend „tief unter der Erd'", spielten, bis zum späten Abend gefüllt blieb. Die Musik wurde allgemein gerühmt und applaudirt. Vorgestern fand zu gleichem Zweck im Lenczyner Garten ein Concert der beliebten Ulanenmusik statt, das sowie der sympathische patriotische Zweck eine gewählte Gesellschaft anzog. Capellmeister Herr Czegka hatte den Gesammtbetrag der Einnahme (das Entrée war nach Belieben) ohne Abzug der Kosten für den angegebenen wohlthätigen Zweck bestimmt. Wie wir hören, sind beiläufig 50 fl. öst. W. eingekommen. Der vorherige Regen hatte auch an diesem Tage die große Menge abgehalten.

* Die Nachricht von einem entsetzlichen Unglücksfall durchlief vorgestern Abend die Stadt. Die hiesige Freiwilligen-Feuerwache hatte wie gewöhnlich am Sonnabend die gymnastischen Uebungen am Marsiewicz'schen „Neuen Bad" unter Leitung ihres gewandten Leiters und Lehrers, des 21jährigen H. Kaczorowski vorgenommen, als plötzlich dieser, die Herablaß-Leine haltend und wahrscheinlich ausgleitend, vom Dach des hohen zweistöckigen Hauses herabstürzte. Er wurde in fast hoffnungslosem Zustande fortgetragen und sofort der ärztlichen Obhut übergeben. Schon vorigen Jahres war derselbe von einem Dache, aber glücklicher Weise auf einen nahestehenden Baum und dann in's Gras, gestürzt, ohne erhebliche Verletzungen davonzutragen. Diesmal erregt sein Zustand Besorgniß.

* Das erste Monatsheft der angekündigten neuen polnischen Revue „Przegląd Polski" ist gestern hier erschienen.

* Donnerstag Vormittags wurde Herr Stanislaw Strzelbicki aus Krakau zum Doctor sämmtlicher Rechte an der k. k. Jagiellonischen Universität promovirt.

α Die bereits formirte und vollkommen ausgerüstete 1. Escadron der freiwilligen Krakusen (180 Mann) wird am 2. d. von Góra Ropczycka nach Wien ausmarschiren. Die Bildung des Regiments wird je nach den einfließenden Beiträgen weiter fortgesetzt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Kaschau-Oderberger Bahn.] Dem „Pester Corr." zufolge hat Se. Majestät am 26. d. das Concessionsgesuch für die Kaschau-Oderberger Bahnlinie signirt, und sollen die Zinsen derselben seitens des Staates bis zur Höhe von 54 Millionen garantirt worden sein.

München, 29. Juni. Nächste Woche erfolgt die Ausgabe von sechspercentigen, nach 6 Monaten rückzahlbaren Cassenanweisungen. Die Bankdividende für das erste Semester wurde auf 17 Gulden festgesetzt.

Glogow, vom 16.—30. Juni. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 4.25 — Korn 3.— — Gerste 2.50 — Hafer 1.80 — Erbsen 3.50 — Hirse 2.80 — Erdäpfeln 1.10 — Heu 1.— — Lager-Stroh 1.— — Rindfleisch —.10 — Wein —.60 bis —.80 — Bier —.16 bis —.24 — hartes Holz 7.—, weiches 4.50 — Aquavit —.48.

Jaslo, 16—30. Juni [Durchschnittspreise] in Gulden österr. Währung: Weizen 4.10 — Korn 3.40 — Gerste 2.60 — Hafer 1.90 — Erbsen 3.40 — Bohnen 3.30 — Hirse 5.80 — Heidekorn 2.60 — Erdäpfel 1.25 — Heu 1.50 — Stroh 1.30 — Rindfleisch —.10 — Wein —.40 bis 1.— — Bier —.16 bis —.24 — Hartes Holz 5.50, weiches 3.50 — Aquavit —.80.

Dąbrowa, 16—30. Juni. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.30 — Korn 3.10 — Gerste 2.50 — Hafer 1.80 — Haidekorn 2.60 — Kukurutz 2.60 — Kleesaamen 23.— — Erdäpfel —.70 — Heu 1.40 — Rindfleisch —.10 — weiches Holz 6.50 — Aquavit —.60. Wolle und hartes Holz nicht vorhanden.

Chrzanow, 16.—30. Juni. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.25 — Korn 3.50¼ — Gerste 2.50 — Hafer 2.18¾ — Buchweizen 3.— — Erdäpfel 1.50 — Heu 1.32½ — Wolle 85.— — Rindfleisch —.14 — Aquavit —.60 — hartes Holz 9.—, weiches 6.50.

Lemberg, 27. Juni. Holländer Ducaten 5.90 Geld, 6.04 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.97 Geld, 6.09 W. — Russischer halber Imperial 10.40 G., 10.70 W. — Ruß. Silber-Rubel ein Stück 1.92 G., 1.98 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.85 G., 1.91 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.65 G., 67.58 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69.83 G., 70.75 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 61.43 G., 62.43 W. — National-Anlehen ohne Coup. 63.25 G. 64.17 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 173.— G. 176.33 W.

Krakauer Cours am 28. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 140 verl. fl 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 476 verl., 464 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 193 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 124 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl., 5.90 bez. — Napoleondors fl. 10.40 verl., fl. 10.— bez. — Russische Imperials fl. 10.50 verl., fl. 10.10 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 63.— verl 61.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 176.— verl., 171.— bez.

Neueste Nachrichten.

Gestern war an den Straßenecken folgendes Telegramm des FZM. Benedek an den Kriegsminister angeschlagen:

„Das Zurückdrängen des ersten und des sächsischen Armeecorps nöthigen mich, den Rückzug in der Richtung von (nach?) Königgrätz anzutreten."

Von welchem Punct der Commandirende der Nordarmee dieses mit lakonischer Kürze abgefaßte Telegramm abgeschickt hat, ist leider nicht ersichtlich, die Angabe des Datum hätte viel dazu beigetragen, aufgetauchten irrigen Auffassungen wirksam zu begegnen. Zwischen dem letzten Telegramm über die Affaire von Skalitz und der obigen Nachricht liegt eine Reihe von jetzt bekannt gewordenen Begebenheiten, welche das rechte Licht zu verbreiten im Stande sind. Nach den vorliegenden Berichten war nicht nur das 6. Armeecorps im Vorrücken von Skalitz nach Nachod, sondern auch das 10. Armeecorps im siegreichen Vorgehen unter Zurückwerfung des Feindes am 28. v. Mts. bis Trautenau gelangt, Benedek mit diesen beiden Armeecorps im Anmarsch gegen Glatz, bei Gitschin waren die Preußen durch die Cavalleriedivision Edelsheim geworfen und bis Turnau zurückgetrieben, unsere Armeeposition bei Backofen (nächst Jungbunzlau) eine unerschütterliche. Nun scheint bei Münchengrätz am 29. v. Mts. ein heftiger Kampf zwischen der ganzen Macht des Prinzen Carl von Preußen und dem linken Flügel stattgefunden zu haben, in Folge dessen das dieser Macht nicht gewachsene erste und sächsische Armeecorps sich zurückzog und den bereits zu weit vorgedrungenen rechten Flügel nöthigte, die durch jene Bewegung gestörte Schlachtlinie mittelst Zurückgehens auf die Linie Königgrätz wieder herzustellen, um der Gefahr einer Umgehung des linken Flügels durch die feindliche Streitmacht zu begegnen. Der von dem Commandirenden der Nordarmee angetretene Rückzug stellt sich somit lediglich als eine durch die Vorsicht gebotene strategische Maßregel heraus und läßt keinen ungünstigen Schluß zu, ebensowenig ist aus dem Telegramm herauszulesen, daß der linke Flügel der Nord-Armee eine Schlappe erlitten habe. Allerdings übersetzt der „Czas" in einem gestern ausgegebenen Extrablatt das Zurückdrängen mit „odparcie" (das Zurückgedrängtwordensein); wir meinen jedoch, daß in diesem Falle auch der Ausdruck: das „Zurückdrängen" im Telegramm nicht wäre gebraucht worden.

Die vom Hauptquartier der k. k. Nordarmee im Laufe des 29. in Wien eingetroffenen Nachrichten, schreibt die „Wiener Zeitung", sind vollkommen befriedigend und geben folgendes Bild: Sämmtliche unter dem Befehle des FZM. Benedek stehenden Armeecorps befinden sich in den Positionen, welche ihnen nach dem ursprünglich festgesetzten und durch keine Ereignisse geänderten Plan angewiesen wurden. Einzelne dieser Armeecorps sind auf dem Marsch nach ihrem Bestimmungsorte vom Feinde angegriffen worden, ohne daß sie indeß dadurch gehindert worden wären, das ihnen vorgesteckte Ziel zu erreichen. Alle die kleineren Gefechte sind von secundärer Bedeutung und haben auf den Operationsplan weder im Ganzen noch im Einzelnen den geringsten störenden Einfluß genommen. Wir müssen das Publicum ersuchen, sich mit dieser nach allen Seiten hin beruhigenden und, wie wir wohl nicht erst zu erwähnen brauchen, vollkommen wahrheitsgetreuen Darlegung zu begnügen und seine allerdings begreifliche und gerechtfertigte Ungeduld noch kurze Zeit zu zügeln. Gerade in diesem wichtigen Augenblicke ist uns bezüglich der Details der Märsche, der Dispositionen und militärischen Maßnahmen die vollständigste Reserve mehr als je zur Pflicht gemacht. Die unmittelbar bevorstehende Action, welche das Schicksal von Hunderttausenden zur Entscheidung bringt, erheischt gebieterisch die Vermeidung aller Mittheilungen, welche dem Feinde auch nur den geringsten Anhaltspunct bieten könnten, seinerseits störende Dispositionen zu treffen. Das Publicum möge daher in dieser Reserve eben so wenig ein beunruhigendes Symptom erblicken, als in dem immerhin möglichen Falle, daß wir durch eine kurze Zeit ohne alle Nachricht von unserer Armee sein würden. Die Bedeutung der Action drängt sich eben in dem Erfolge der einen Hauptschlacht zusammen, scheinbar ungünstige Episoden würden diesem Erfolge gegenüber durchaus nicht von Belang sein. Wir wiederholen aber, die Nachrichten von der Armee lauten in jeder Hinsicht befriedigend. Nicht unerwähnt wollen wir übrigens noch lassen, daß der Abgang eines Theiles der Wiener Garnison nicht etwa in Folge eines aus dem Hauptquartier deßfalls gestellten Ansinnens erfolgt, sondern eine längst beschlossene Maßregel ist, hervorgerufen durch den Umstand, daß die zum Schutze der Eisenbahnen aufgestellt gewesenen Truppen sich successive der Hauptarmee angeschlossen haben, daher die Puncte an der Eisenbahn vorsichtshalber von nachrückenden Truppen besetzt werden müssen.

Die auf die oben angedeuteten Ereignisse bezüglichen Nachrichten sind folgende:

Ein Privattelegramm der „Wiener Zeitung", Josephstadt, 28. Juni, lautet: Das Corps Gablenz gestern vor Trautenau harten, aber glänzenden Kampf bestanden. Den Feind über Trautenau zurückgeworfen. Heute Vormittags heftiges Artilleriegefecht zwischen Nachod und Skalic.

Ein Telegramm aus Pardubitz, 29. Juni, 5 Uhr Morgens meldet: Gablenz schlug gestern bei Trautenau die Preußen gänzlich. Der Feind zog sich in Unordnung zurück. Nachts wurden Melnik, Dauba, Altleipa von den Preußen eiligst geräumt, welche sich nach Niemes zurückziehen.

Ueber die Begebenheiten bei Trautenau am 27. v. M. meldet ein Telegramm des Commandanten der Nordarmee an Se. Excellenz den Ersten Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und der Armee FML. Grafen Crenneville: Hauptquartier Josephstadt, 28. Juni. Um 6 Uhr des obgenannten Tages fand die Avantgarde, Brigade Oberst Mondel, des von Schurtz in der Vorrückung begriffenen Armeecorps, Trautenau besetzt und schritt zum Angriff. Der Kampf war lebhaft und wurde nach und nach von allen Truppen des Armeecorps genährt. Nach Aussage der Gefangenen sollen es drei Brigaden des 1. Corps gewesen sein, die der Gegner zur Behauptung seiner Stellung nach und nach ins Gefecht warf. Nach heißem und blutigen Kampfe war um ³/₄9 Uhr Trautenau in unserer Gewalt, doch dauerte das Feuergefecht, obzwar schwach, noch zur Zeit des Gefechtsberichtes — 9 Uhr — fort. Nachdem sich das 10. Armeecorps so in der Stellung bei Trautenau festgesetzt hatte, erfuhr FML. Gablenz auf vertraulichem Wege, daß der Feind um 4 Uhr Nachmittags eine starke Brigade gegen Eipel entsendet habe, um ihn in Flanke und Rücken zu bedrohen, und bezog hierauf, um dem Feinde auch dort die Spitze zu bieten, unter Rücklassung von nur einer Brigade zur Besetzung von Trautenau selbst, mit den übrigen Theilen des Armeecorps die Position auf den Höhen unmittelbar südlich von Trautenau, gegen welche Position der Feind keinen ferneren Angriff wagte.

Ein Prager Telegramm des „N. Frmdbl." vom 28. Juni meldet: Die Preußen haben sich hinter Turnau verschanzt.

Ein Telegramm vom Commando der Nord-Armee, Josephstadt, 28. Juni, meldet: Heute bis 12 Uhr Mittags waren Preußen in der Tags vorher von ihnen eingenommenen Stellung bei Wysokow. Um diese Stunde entspann sich kurzer Artilleriekampf, wobei ich mich persönlich von der außerordentlichen Trefffähigkeit unserer Achtpfünder, selbst auf Entfernung von 4500 Schritten überzeugte.

Einem der „Oesterr. Ztg." mitgetheilten Privat-Telegramm zufolge soll das preußische erste Armeecorps gänzlich aufgerieben sein.

Die „N. Fr. Pr." schreibt: In später Abendstunde geht uns folgende Mittheilung zu: „Das 6. und 10. Armeecorps unter Führung Benedeks soll heute (28. v.) im Vorrücken von Josephstadt auf der Straße gegen Glatz begriffen sein, unter unausgesetzten Kämpfen."

Ein Extrablatt der „Politik" enthält folgende Privatberichte: Horitz, 28. Juni. Die Preußen zeigten sich vor Jicin. Batteriefeuer vor der Stadt. Liechtenstein-Husaren und Jäger stehen dem Feinde gegenüber. Preußen ziehen sich zurück. — Horitz, 29. Juni. Der Rückmarsch der Preußen von Jicin war von kurzer Dauer. Sie erhielten Verstärkung, besetzten Jicin nochmals, wurden aber um 9 Uhr Vormittag von der Cavalleriedivision Edelsheim angegriffen, aus Jicin hinausgeworfen und über Troska und Groß-Skol gegen Turnau zurückgetrieben. Gegen 1 Uhr Nachts zogen die Preußen bei Jungbunzlau in der Richtung gegen Melnik zu.

Ein Extrablatt der „Politik" vom 29. v. M. verbreitet die Nachricht von einem neuen, an diesem Tage stattgehabten Kampfe bei Münchengrätz.

Ein Extrablatt des Prager „Tagesboten" meldet aus Münchengrätz, daß das Treffen sich am 28. erneuerte und mit großer Hartnäckigkeit gekämpft wurde. Die hieher gebrachten Verwundeten konnten über die Entscheidung nichts berichten, da der Kampf bei ihrem Abgange noch fortdauerte. Die Iserbrücke wurde in Brand gesteckt. Auch bei Dauba wird seit Mittag heftig gekämpft.

Aus Münchengrätz, 29. Juni, meldet ein Telegramm des „N. Frdbl.": Die Preußen hatten jenseits der Iserbrücke feste Stellung genommen. Die Stellung der Oesterreicher diesseits der Iser war noch fester. Der Geist der Truppen war ausgezeichnet. Turnau war von den Preußen besetzt. In Böhmisch-Leipa haben die Preußen gestern starke Requisitionen erhoben.

FZM. Benedek meldet unterm 29. Juni: Erzherzog Leopold mit Nierenleiden ernstlich erkrankt; ich habe ihn ersucht nach Pardubitz abreisen und sich einige Zeit zu pflegen und zu schonen. Commando des 8. Armeecorps übernimmt GM. Weber. Erzherzog Leopold hat in der gestrigen Affaire bei Skalitz das Commando mit eben so großer Umsicht als Bravour geführt.

Aus Asch, 29. Juni, wird gemeldet: Die baiersche Armee ist nach Sachsen vorgerückt.

Das mit dem Finanzministerialdecrete vom 2. April 1866 erlassene allgemeine Verbot der Ausfuhr von Pferden wurde für die Gränze gegen Baiern aufgehoben.

Aus Triest meldet man dem „N. Frmdbl.", daß das österreichische Fort „Brondolo" bei Chioggia das stärkste Werk im Vertheidigungsgürtel von Venedig, von einer italienischen Flotten-Abtheilung beschossen wird.

Einem in Wien verbreiteten Gerüchte zufolge soll ein italienisches Kriegsschiff, welches den Versuch machte, sich dem Hafen von Venedig zu nähern, daselbst gestrandet sein. Dasselbe soll die weiße Fahne aufgehißt und sich ergeben haben.

Aus Brüssel meldet man' daß die italienische Flotte vor Pola concentrirt sei; einem anderen Telegramme zufolge ist Pola frei und unsere Flotte auf hoher See.

Aus Ancona, 27. Juni, wird gemeldet: Die österreichische Flotte ist heute Morgens erschienen und entfernte sich, als sie säh, daß die italienische Flotte zum Angriff sich vorbereite.*)

Dem „Vat." wird aus Triest, 27. Juni, geschrieben: Meine Meldung betreffs der Meuterei auf der italienischen Flotte bestätigt sich; es sind besonders Neapolitaner und Sicilianer, die revoltiren. Der größere Theil der italienischen Flotte befindet sich im Hafen von Ancona.

Der Prinz von Condé, Sohn des Herzogs von Aumale, ist in Sidney am Typhus gestorben.

Der „Dziennik Warszawski" bringt folgende Telegramme:

Düsseldorf, 30. Juni. Die gegen den Main vorrückenden Preußen haben Nassau eingenommen. Der Militärgouverneur der Rheinprovinz hat eine Proclamation an die Nassauer erlassen.

Breslau, 30. Juni. Der Gesandte von Baden ist aus Florenz abberufen.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 29. Juni. „Sürgöny" bringt die Huldigungsadresse der königl. Freistadt Werschecz.

Wie „Pesti Hirnök" mittheilt, gehen die Grafen Georg Apponyi, Johann Cziraky, Bela und Julius Szechenyi damit um, ein ungarisches freiwilliges Reitercorps zu errichten.

Bukarest, 28. Juni. Aus Giurgewo und anderen Donau-Städten treffen viele flüchtende Familien ein, welche den Uebergang der Türken über die Donau in den nächsten Tagen erwarten. Omer Pascha ist in Rustschuk angekommen. Mehrere ägyptische Regimenter sollen daselbst heute eintreffen.

Triest, 28. Juni. (Levante-Post.) Athen, 23. Juni. Das neue Ministerium besteht aus folgenden Mitgliedern: Bulgaris Präsident und Inneres, Artemis Michos Krieg, Christides Finanzen, Drosos Marine, Cheligiorgis Aeußeres, Chesajas Cultus. — Im Pyräus werden mehrere englische und französische Kriegsschiffe und eine russische Fregatte erwartet. — Constantinopel, 23. Juni. Omer Pascha ist am 19. nach Schumla abgereist, begleitet von General Mohamed Ali Pascha und mehreren Stabsofficieren. Der frühere Großmeister der Artillerie Halil Pascha ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Es heißt, Pepoli werde als Gesandter hieher kommen.

*) Einem uns freundlichst mitgetheilten Schreiben eines österreichischen Seeofficiers — ddo. Triest, 28. Juni — entnehmen wir folgendes: Contre-Admiral Pöltl, der hiesige Stations-Commandant theilte mir heute Vormittags mit, daß Tegetthoff gestern mit einem Theile unserer Escadre vor Ancona gefahren sei, und ein Kanonenboot auf Recognoscirung abgesendet hatte, welches die italienische Flotte im Hafen fand. Ein herausgesandter italienischer Kriegsdampfer soll von unserem Kanonenboote (Schiff mit zwei gezogenen 24-Pfündern und 2 glatten 48-Pfündern, mit 130 Mann und 230 Pferdekräften) mit tüchtigen Hieben heimgeschickt worden sein. Eine weitere Verfolgung ließen die Umstände nicht zu.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 1. auf den 2. Juli.

Angekommen sind die Herren: Fürst Radziwill aus Rußland. Zawadowski, k. russischer General, aus Petersburg. Ignaz Suchorzewski, Gutsbesitzer, aus Mielec,

Amtsblatt.

Kundmachung. (672. 2)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Venedig hat mit den Erkenntnissen vom 23. Mai 1866, Z. Z. 6539, 6540, 6586 und 6585, die Nummer 19 des in Mailand erscheinenden illustrirten Wochenblattes „Museo di famiglia"; die Nummer 123 der in Mailand erscheinenden „Illustrazione Universale"; die Nummern 3, 4, 5 des in Neapel erscheinenden Blattes „La Guerra", wegen des Verbrechens nach §§ 58 c) u. 59 c) St.-G.-B., die Nummer 8 des in Mailand erscheinenden Wochenblattes „Cronaca Grigia", wegen der Verbrechen nach §§ 63 und 65 a) und des Vergehens nach § 303 St.-G.-B., dann mit den Erkenntnissen vom 28. Mai 1866, Z. Z. 6876 und 6878, die Nummer 41 des in Mailand erscheinenden Blattes „La frusta" und die Nummer 143 des in Florenz erscheinenden „Il Corriere Italiano", wegen des Verbrechens nach § 58 St.-G.-B. verboten und zugleich das gänzliche Verbot der bezeichneten periodischen Druckschriften ausgesprochen.

L. 9915. **Edykt.** (670. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski podaje niniejszém do wiadomości, iż celem zaspokojenia przez Henryka Schoenberga prawomocnym nakazem zapłaty z 11 stycznia 1864 l. 447 przeciw Janowi i Henryce Bociańskim wywalczonéj sumy wekslowéj 5000 złr. w. a. z przyn. przedsięwziętą zostanie publiczna sprzedaż dóbr folwark Bronowice wielkie z propinacyą zwanych według ks. gł. gm. VIII Zwierzyniec vol. nov. 1, pag. 14, n. 6 haer. p. Jana Bociańskiego własnych, w Wielkiém Księstwie Krakowskiém, powiecie Liszki położonych, z wyłączeniem dla tych dóbr za zniesione powinności poddańcze lub czynsze włościańskie przyznanéj indemnizacyi w c. k. Sądzie krajowym Krakowskim w 3 terminie, i to w dniu 26 lipca 1866 o godz. 10 zrana, pod warunkami w gazecie Krakowskiéj na dniu 5, 6, 7 kwietnia 1866 nr. 78, 79, 80 ogłoszonemi z następującemi zmianami:

1. na tym terminie dobra te także poniżéj ceny szacunkowéj 14486 złr. 40 kr. w. a. sprzedane zostaną.
2. Wadyum ma być w kwocie 1000 złr. w. a. złożone.
3. W przeciągu 60 dni po prawomocności uchwały przyjmującéj akt licytacyjny do Sądu, ma nowonabywca tychże dóbr trzecią część ceny kupna do depozytu sądowego złożyć, w którą to część wadyum w gotówce złożone ma być wrachowane.
4. Resztujące $^2/_3$ części ceny kupna ma nowonabywca w 60 dniach po prawomocności tabeli płatniczéj do tutejszo-sądowego depozytu złożyć, lub téż z wierzycielami hipotecznymi ułożyć się.

Dla tych wierzycieli, którzyby ze swemi wierzytelnościami po dniu 15 lutego 1866 do ksiąg hipotecznych weszli, lub którymby ta uchwała dość wcześnie nie mogła być doręczoną, ustanawia się kuratorem p. adw. Dr. Koczyński, dodając mu zastępcę w osobie p. adw. Dra. Rydzowskiego.

Kraków, 12 czerwca 1866.

Z. 963. **Edict.** (634. 3)

Von dem k. k. Bezirksamte als Gerichte in Makow wird bekannt gemacht, es sei am 18. August 1847 zu Zawoj Michael Fujak H. Nr. 59 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben.

Da dem Gerichte der Aufenthalt dessen Söhne Johann Fujak und Laurenz Fujak unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, sich binnen Einem Jahre vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in der „Krakauer Zeitung" bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für sie aufgestellten Curator Joseph Dyrcz abgehandelt werden wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Makow, den 28. Mai 1866.

Z. 2246. **Kundmachung.** (667. 2-3)

Zur gemeinschaftlichen Verpachtung der Oświęcimer städtischen und Vorstadt Podzameczer herrschaftlichen Propinations-Gerechtsamen auf die Dauer vom 1. Jänner 1867 bis Ende December 1869 wird die öffentliche Licitations- und Offertsverhandlung am 22. Juli 1866 in der Oświęcimer Magistratskanzlei unter bezirksämtlicher Leitung abgehalten werden. Der Ausrufspreis beträgt 5471 fl., das Vadium 570 fl. ö. W. Pachtlustige werden zu dieser Lizitations-Verhandlung mit dem Beifügen eingeladen, daß auch schriftliche Anbothe angenomen werden, dieselben müssen aber vorschriftsmäßig ausgefertigt, mit dem obgenannten Vadium versehen sein und der Licitations-Commission am festgesetzten Termine bis spätestens 4 Uhr Nachmittags übergeben werden.

Die Licitationsbedingnisse können 8 Tage vor dem Termine in der Oświęcimer Magistratskanzlei oder bei der Verhandlung selbst eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt.

Oświęcim den 20. Juni 1866.

Nr. 12040. **Edykt.** (669. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Marcelego Krajewskiego, że przeciw niemu Feigla Trellerowa dnia 22 czerwca 1866 nr. 12040 wniosła pozew wekslowy o zapłacenie sumy wekslowéj 125 złr. w. a., w załatwieniu tegóż pozwu p. Marcelemu Krajewskiemu poleca się, aby na zasadzie wekslu z dnia 25 czerwca 1863 sumę wekslową 125 złr. w. a. z przyn. Feigli Trellerowéj w przeciągu trzech dni pod rygorem egzekucyi wypłacił, lub zarzuty do Sądu wniósł.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Marcelego Krajewskiego c. k. Sądowi krajowemu niewiadome jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebespieczeństwo tegóż tutejszego adwokata p. Dra. Kańskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. kr. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 26 czerwca 1866.

Z. 2786. **Kundmachung.** (662. 2-3)

Wegen Verpachtung des der Stadtgemeinde Uście solne gehörigen Bier- und Branndwein-Propinationsgefälls auf die Dauer von 3 Jahren, d. i. vom 1. November 1866 bis letzten October 1869 wird die öffentliche Licitations- und Offertenverhandlung am 16. Juli 1866 in der Kämmerei-Kanzlei zu Uście solne vorgenommen werden.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 2688 fl. 80 kr. ö. W. und das vor der Verhandlung zu erlegende Vadium 270 fl. ö. W.

Schriftliche Offerten müssen mit diesem Vadium belegt sein, den Vor- und Zunamen des Offerenten, dann den Anboth in Ziffern und Buchstaben, und die Clausel enthalten, daß dem Offerenten die Licitationsbedingnisse bekannt sind und er sich denselben unterziehe.

Diese schriftlichen Offerten müssen vor oder während der mündlichen Licitation überreicht werden. Nach Abschluß der mündlichen Licitation werden keine Offerten mehr angenommen.

Die näheren Licitations- und Pachtbedingnisse können bei der Kämmerei Uście solne eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Bochnia, am 13. Juni 1866.

Z. 7639. **Edict.** (675. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte werden über Ansuchen des Hrn. Johann Łasiński de praes. 1. Jänner 1866 Z. 575 diejenigen, welche die auf den Namen der Güter Przyborów, Rudy, Rysie und Łęki ausgestellten mit der Clausel des h. g. Depositenamtes, daß dieselben bei Gericht aufbewahrt waren versehenen und dem Johann Łasiński angeblich im Monate November 1865 in Verlust gerathenen Grundentlastungs-Obligationen des Krakauer Verwaltungs-Gebietes und zwar: die erste über 500 fl. C. M. Z. 2355, die zweite über 100 fl. C. M. Z. 9258, die dritte über 100 fl. C. M. Z. 9259, die vierte über 100 fl. C. M. Z. 9260, die fünfte über 100 fl. C. M. Z. 9274, jede sammt 16 Stück Coupons, wovon der erste am 1. Mai 1866 fällig, in Händen haben, auf eine Frist von einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen und zwar bezüglich der bereits fälligen Coupons vom Tage der Einschaltung dieses Edictes, bezüglich der noch nicht fälligen Coupons binnen derselben Frist vom Verfallstage jedes einzelnen Coupons gerechnet, mit dem Auftrage vorgeladen, solche binnen dieser Fristen so gewiß vorzubringen, als sonst dieselbe für nichtig gehalten werden würde, und der Verpflichtete nicht mehr gehalten sein würde, ihnen diesfalls Rede und Antwort zu geben.

Krakau, den 29. Mai 1866.

Z. 1236. **Edict.** (674. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Biala wird kundgemacht, daß zur Befriedigung der auf der Realität Nr. 28 alt, 29 neu in Biala im Executionswege intabulirten Forderung des Hrn. Carl Mick resp. dessen Vergleichsmassa pr. 3182 fl. 47 kr. C. M. sammt 4% Zinsen seit dem 24. Jänner 1858 und N. G. die neuerliche Vornahme der bereits unterm 2. Jänner 1851 Z. 1965 im dritten Termine bewilligten executiven Feilbietung der der Frau Marie Wieczorek als Erbin des Carl Wieczorek gehörigen Realität Nr. 28 alt, 29 neu in Biala im dritten Termine bewilligt, und dieselbe h. g. am 16. August 1866 um 10 Uhr Vormittags unter den im Edicte des bestandenen Magistrates vom 14. August 1851 Z. 1216 ausgeschriebenen Bedingungen, jedoch mit nachstehender Aenderung in denselben vorgenommen werden wird:

1. Den Ausrufspreis bildet der gerichtlich erhobene Schätzungswerth pr. 3756 fl. 7 kr. C. M. oder 3943 fl. 93 kr. ö. W., am obigen Termine wird diese Realität auch unter diesem Schätzungswerthe veräußert werden.
2. Das vor der Feilbietung zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegende 10% Vadium beträgt 395 fl. ö. W. und kann entweder im Baren, oder in öffentlichen österreichischen Staatsschuldverschreibungen, oder in den Pfandbriefen der galizisch-ständischen Credits-Anstalt, nach dem aus der letzten „Krakauer Zeitung" ersichtlichen letzten Wiener Tagescourse erlegt werden.
3. Der Schätzungsact, Grundbuchsauszug und die Feilbietungsbedingungen können bei Gericht, der Ausweis der k. k. Steuern im k. k. Steueramte in Biala eingesehen werden.
4. Hievon werden die bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, die unbekannten und jene hingegen, welche nach dem 27. Juli 1865 an die Gewähr gelangen sollten, oder denen der Licitationsbescheid rechtzeitig nicht zugestellt werden konnte, zu Handen des Curators Hrn. Advocaten Dr. Eisenberg und mittelst Edict verständigt.

Biala, den 16. März 1866.

N. 472/pr. **Concurs-Ausschreibung.** (661. 1-3)

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez ist eine sistemisirte Raths-Secretärsstelle mit dem Jahresgehalte von 945 fl. ö. W. und im Falle der graduellen Vorrückung mit 840 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" bei diesem k. k. Kreisgerichts-Präsidium zu überreichen, und disponible landesfürstliche Beamte auch nachzuweisen, in welcher Eigenschaft und mit welchen Bezügen und seit welcher Zeit sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt sind, endlich bei welcher Casse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 22. Juni 1866.

Ogłoszenie. (664. 1-3)

Jako komisarz sądowy delegowany wzywam pp. wierzycieli masy ugodnéj pod firmą »Szymon Schlesinger« w Podgórzu, aby wierzytelności swe z jakiegokolwiekbądź tytułu prawnego pochodzące najdaléj po dzień 20 lipca 1866 włącznie, o ile tego dotąd nie uczynili, u mnie na piśmie zgłosili, gdyż w razie przeciwnym, gdyby układ z wierzycielami firmy Szymon Schlesinger przyszedł do skutku, niezgłaszający swych pretensyj z takowemi, o ileby na prawie zastawu oparte nie były, oddalonemi będą, ulegając nadto rygorom §§ 35, 36, 38 i 39 ustawy z dnia 17 grudnia 1862 l. 97 D. p. p. objętym.

Podgórze, dnia 20 czerwca 1866.

Aleksander Siedlecki,
c. k. notaryusz w Podgórzu.

Z. 5757. **Kundmachung.** (663. 1-3)

Die bisher während der Marktzeit in Ułaszkowce d. i. vom 16. Juni bis incl. 16. Juli jeden Jahres zwischen Ułaszkowce und Jagielnica cursirenden täglichen Fußbotenposten werden für die Folge in tägliche Botenfahrten mit unten folgender Coursordnung umgestaltet und hat diese Umstaltung:

Von Ułaszkowce täglich um $6^1/_2$ Uhr Abends,
in Jagielnica täglich um 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Jagielnica täglich um 5 Uhr Früh;
in Ułaszkowce täglich um 6 Uhr 15 Min. Früh.

Die während der übrigen Jahresperiode bisher zwischen Ułaszkowce und Jagielnica cursirenden 4mal wöchentlichen Fußbotenposten bleiben in ihrem Bestande unveränderlich.

Lemberg, am 21. Juni 1866.

Z. 1855. **Licitations-Ankündigung.** (656. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Neumarkt wird hiemit bekannt gemacht, daß behufs Verpachtung der Neumarkter städtischen Weinpropination für die Zeit vom 1. November 1866 bis Ende Dezember 1869 am 20. Juli 1866 die zweite und wenn solche bei dieser nicht an Mann gebracht würde, die dritte am 23. August 1866 während den vorgeschriebenen Amtsstunden in der Neumarkter Magistratskanzlei abgehalten werden wird.

Der Fiskalpreis beträgt 1089 fl. 99 kr. ö. W.

Das Vadium 108 fl. ö. W.

Die Licitationsbedingnisse können beim Neumarkter Magistrate eingesehen werden.

Neumarkt, am 14. Juni 1866.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
1	2	326''' 55	+21°0	62	Ost still		Regen, Donner, Blitz u. Sturmwind, Nebel Regentropfen	+13°8	+21°0
	10	26 04	15,2	95	„ „				
2	6	26 50	15,4	83	West „				

Wiener Börse-Bericht

vom 28. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	56.25	56.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	64.—	64.25
vom April — October	63.75	64.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59.50	60.—
dtto „ $4^1/_2$% für 100 fl.	53.—	53 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.—	136.—
„ 1854 für 100 fl.	75.—	76.—
„ 1860 für 100 fl.	86.—	86 50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	65.—	65.25
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.—	15.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	80.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	64.75	65.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	62.—	63 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.—	—.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.75	62.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	61.50	62.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	61.50	62.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	726.—	730.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	142 50	143.—
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	560.—	565.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1540.	1545.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	163.60	164.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	156.—	158.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	116.—	118.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	175.—	176.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	149.—	151.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	128.—	130.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	89.50	90.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	140.—	1[illegible]0.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	38[illegible].—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	3[illegible]0.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.25	84.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	106.25	106.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	78.—	79.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	112.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	—.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	19.—	21.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	65.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	20.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	20.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	20.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	18.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	110.50	111.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	110.75	111.25
Hamburg, für 100 M. B. 8%	97.—	97.50
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	126.50	129.—
Paris, für 100 Francs 4%	51.20	51.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 99	6 —	6 05	6 07
„ vollw. Dukaten	5 99	6 —	6 05	6 07
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	10 15	10 35	10 32	10 34
Russische Imperiale	— —	— —	10 40	10 45
Vereinsthaler	— —	— —	1 90	1 91
Silber	— —	— —	125 50	126 —

Druck und Verlag des Car Budweiser.